

Besondere
MENSCHEN

Besondere
PFLEGE





Inhalt

- 3 Editorial
- 4 Pflegenachwuchs – **Ausbildung und Studium**
- 6 Besondere Menschen, Besondere Pflege – UKJ-Pflegekampagne
- 8 Besondere **Kinderkrankenpflege**
- 10 Besondere **Intensivpflege**
- 12 Besondere Pflege **in der Onkologie**
- 14 Besondere Pflege **im OP**
- 16 Besondere Pflege **in der Geriatrie**
- 18 Wissen pflegen – **Berufsbegleitende Weiterbildungen**
- 20 Pflege international – **Italienische Fachkräfte**
- 22 UKJ als **Arbeitgeber**
- 24 Impressum

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

unsere Pflege hat viele Gesichter: Über 1.600 Pflege-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich täglich um die Patientenversorgung und bilden die größte Berufsgruppe am Universitätsklinikum Jena (UKJ). Am einzigen Uniklinikum Thüringens können wir eine Vielfalt der Pflegebereiche anbieten, die von der Kinderkrankenpflege, über die Pflege von älteren Patienten bis zur Intensivpflege und Pflege in der Onkologie reicht.

Um den Herausforderungen des demographischen Wandels und dem Bedarf an Fachkräften zu begegnen, gleichzeitig die Qualität unserer Versorgung zu sichern, zählt nicht nur jeder Mitarbeiter, sondern auch jede/r Auszubildende und unsere Pflegestudenten. Um unsere Fachkräfte von morgen optimal auf ihre zukünftigen Aufgaben in der Pflege vorzubereiten, vermitteln erfahrene Lehrkräfte und unsere Mitarbeiter Pflegewissen nach neusten Standards und begleiten sie in dieser spannenden Zeit des „Heranwachsens“ zur Pflegekraft. Die Weiterentwicklung der Pflegebildung geht dabei innovative Wege. So wurde 2014 ein duales Pflegestudium etabliert, das mit einem international anerkannten Bachelor-Abschluss verbunden ist.

Pflegebildung hört mit einem Abschluss nicht auf, sondern heißt lebenslang Wissen pflegen, um mit aktuellen Standards und Entwicklungen Schritt zu halten. Deshalb gibt es über 60 verschiedene attraktive Fort- und Weiterbildungsangebote und sieben berufsbegleitende Weiterbildungen, die unseren Mitarbeitern eine fachlich-spezifische Weiterentwicklung auf höchstem Niveau ermöglichen.

Seit 2016 findet die Vielfalt der Pflege auch Ausdruck in unserer Pflegekampagne „Besondere Menschen, Besondere Pflege“, an der Mitarbeiter unterschiedlicher Pflegebereiche mitwirken.

Und mit unserer Broschüre wollen wir die Facetten der UKJ-Pflege ein Stück greifbarer machen.

Viel Freude beim Lesen.

Ihre Arne-Veronika Boock
Pflegedirektorin am Universitätsklinikum Jena

Pflegenachwuchs – Ausbildung und Studium

Als einer der größten Arbeitgeber und Ausbildungsbetriebe Thüringens bieten wir ein vielfältiges Ausbildungsprogramm mit Verantwortung und Karrierechancen. Unsere Auszubildenden und Studenten erleben eine spannende Zeit, in der sie an Herausforderungen wachsen und jede Menge lernen können.

Wir bieten verschiedene Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten:

	Berufsbezeichnung	Dauer	Partner Theorie	Beginn
Ausbildung	Gesundheits- und Krankenpflege	3 Jahre	Staatliche Berufsbildende Schule für Gesundheit und Soziales Jena	1. September
Ausbildung	Gesundheits- und Kinderkrankenpflege	3 Jahre	Staatliche Berufsbildende Schule für Gesundheit und Soziales Jena	1. September
Ausbildung	Gesundheits- und Krankenpflegehilfe	1 Jahr	Staatliche Berufsbildende Schule für Gesundheit und Soziales Gera	1. September
Ausbildung	Medizinisch-technische Operationsassistentz	3 Jahre	Staatliche Berufsbildende Schule für Gesundheit und Soziales Jena	1. September
Ausbildung	Anästhesietechnische Assistenz	3 Jahre	Staatliche Berufsbildende Schule für Gesundheit und Soziales Jena	1. September
Studium	B. Sc. Pflege dual	4 Jahre Nach 6 Semestern: Abschlussprüfung Gesundheits- und Krankenpflege Nach 8 Semestern: Bachelor of Science	Ernst-Abbe-Hochschule Jena	zum Wintersemester
Studium	B. Sc. Geburtshilfe/ Hebammenkunde	4 Jahre Nach 6 Semestern: Abschluss als Hebamme/Entbindungspfleger Nach 8 Semestern: Bachelor of Science	Ernst-Abbe-Hochschule Jena	zum Wintersemester



Bewirb dich jetzt online und informiere dich unter:

<https://www.uniklinikum-jena.de/Karriere.html>

Kontakt:

Kathi Böttcher
Sachbearbeiterin Personalbetreuung
Telefon: 03641/9-320636
E-Mail: Kathi.Boettcher@med.uni-jena.de

Davon profitierst du:

- » attraktive Vergütung nach Tarif
- » einmal pro Monat eine bezahlte Heimfahrt zur Familie
- » Übernahme der Fahrtkosten zur externen Berufsschule und der Internatskosten
- » eine Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) als dauerhafter Ansprechpartner
- » Möglichkeit zur Teilnahme am vielfältigen Fort- und Weiterbildungsprogramm
- » Unterstützung durch erfahrene Praxisanleiter bzw. geschulte Mentoren während der gesamten Ausbildung
- » unbefristete Übernahme bei erfolgreich abgeschlossener Ausbildung



„Ich habe nicht lang überlegt, als ich gefragt wurde. Denn ich habe meinen Traumberuf gefunden und bin stolz, Teil der UKJ-Pflege zu sein.“

Denise Parybyk, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin in der pädiatrischen Intensivmedizin und eines der UKJ-Pflegegesichter

Besondere MENSCHEN

Besondere PFLEGE



Die UKJ-Pflegekampagne

2016 startete das Universitätsklinikum Jena erstmals eine Kampagne für die Pflege, um neue Auszubildende und Fachkräfte anzusprechen. Fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflege sind mittlerweile Teil der Kampagne. Sie arbeiten in unterschiedlichen Pflegebereichen und stehen stellvertretend für ihre Kollegen.

Die Kampagne soll gleichzeitig Wertschätzung und Authentizität transportieren. Professionelle und authentische Fotoserien am Arbeitsplatz entstanden. Vertreten sind die Kinderkrankenpflege, Intensivmedizin, Onkologie und die OP-Pflege. Dabei werden individuelle Typen unterschiedlichen Alters gezeigt.

Auch stehen hinter den „UKJ-Pflegegesichtern“ individuelle Pflegelaufbahnen, darunter ein langjähriger Teamleiter, eine erfahrene Stationsleiterin und junge Fachpflegekräfte.

Pflege, Unternehmenskommunikation und Personalmanagement entwickelten die Kampagnenmaßnahmen, zu denen beispielsweise Plakat- und Buswerbung gehören.

„Pflege heißt längst mehr als Waschen und Essen bringen, nämlich täglich hochspezialisierte Tätigkeiten in der Patientenversorgung auszuüben und verschiedene berufliche Entwicklungsmöglichkeiten zu haben. Dieses Selbstbewusstsein soll auch durch die Kampagne zum Ausdruck kommen.“

Arne-Veronika Boock, Pflegedirektorin



Besondere Kinderkrankenpflege

Denise Parybyk liebt ihren Beruf als Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin im Bereich der Kinderintensivmedizin und ist eines der „UKJ-Pflegegesichter“.

Wie kamen Sie zur Pflege am Klinikum?

Seit einem Praktikum im Kindergarten stand für mich fest, dass ich mich in meinem späteren Beruf um Kinder kümmern möchte. Mir war nicht von Anfang an klar, dass es einmal Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin wird, aber dass ich mich liebevoll und fürsorglich um die kleinen Helden unseres Lebens kümmern möchte, wusste ich. In Leipzig absolvierte ich dann meine Ausbildung. Danach zog es mich aber wieder in die Heimat nach Jena und ans UKJ.



Was ist das Besondere an der Pflege in der Kinderintensivmedizin?

Durch meine Anfänge am UKJ im Springerpool lernte ich die Normalstationen, wie Neuropädiatrie, Infektiologie oder Nephrologie, kennen und konnte in verschiedenen Teams Erfahrungen sammeln. Der Weg auf eine Intensivstation war für mich aber immer vorstellbar. Jetzt bin ich fest in der pädiatrischen Intensivpflege im Einsatz und betreue Patienten vom Säuglingsalter bis zum Jugendlichen. Durch die Altersspanne bin ich mit ganz unterschiedlichen Krankheitsbildern konfrontiert, kann viel lernen und habe einen sehr abwechslungsreichen Alltag. Man muss gerade in der Kinderintensivmedizin sehr wachsam sein, auf jede körperliche Änderung bei Kindern achten. Außerdem ist man nicht nur für die Kinder da, sondern auch für die Eltern, die natürlich um ihr Kind besorgt sind.

Welche Aufgaben gehören zu Ihrem Alltag?

Ich kümmere mich beispielsweise um die Infusionen und Medikamente, das kontinuierliche Überwachen des Herz-Kreislauf-Systems, die Vorbereitung der Patienten für Operationen oder diagnostische Untersuchungen, und die Pflegedokumentation. Aber auch Aufgaben wie die Morgenpflege, Wickeln oder die Nahrungsgabe gehören dazu. Häufig sind Patienten zudem beatmet, was auch viele pflegerische Besonderheiten mit sich bringt.



Besondere Intensivpflege

Peter Mohring repräsentiert als „UKJ-Pflegegesicht“ die Pflege in der Intensivmedizin (ITS). Seit über 17 Jahren ist er mit der Pflege der ITS verbunden.

Wie kamen Sie zur Pflege am Klinikum?

Die ersten Berührungspunkte zur Pflege hatte ich durch den Zivildienst im Altersheim. Nach der Ausbildung kam ich auf die damalige chirurgische Intensivstation. Dies war mein erster Kontakt zur Intensivpflege. Seitdem wollte ich nicht mehr von der ITS weg, obwohl ich auch andere Wege in meiner Laufbahn hätte einschlagen können. Denn neben meiner Tätigkeit hatte ich noch andere Aufgaben, wie die Mitbegründung der Wundgruppe im Intensivbereich oder als Medizinproduktebeauftragter. Nun arbeite ich bereits seit 17 Jahren in der Intensivpflege.



Was ist das Besondere an der Pflege in der Intensivmedizin?

Jeder Tag in der Intensivpflege bringt etwas Neues. Durch die 1 zu 2 bzw. 1 zu 3-Pflege, das heißt maximal drei Patienten werden betreut, kann ich mich ganzheitlich um meine Patienten kümmern. Immer wieder beeindruckend ist für mich, welche Fortschritte unsere schwerkranken Patienten machen können und wie die individuelle Pflege einen Patienten in der Genesung weiterbringen kann. Das können kleine Schritte sein, etwa wenn sich bereits im Verlauf einer Schicht Verbesserungen am Patienten zeigen, man ein Lachen herausholen kann oder große Schritte, wenn etwa nach einer langen Liegezeit endlich die Reha für den Patienten bevorsteht. Man muss aber nicht nur mit den Patienten umgehen können, sondern auch mit der Technik.

Welche Aufgaben übernehmen Sie?

Seit neuestem arbeite ich als Leitung der Station C210 (ITS2), wobei ich sowohl stationsinterne Prozesse organisiere als auch koordiniere und mich um Personaleinsatzplanungen kümmere. Besonders wichtig ist mir dabei, dass die Zusammenarbeit im Team gut läuft und die interdisziplinäre Zusammenarbeit funktioniert. Zuvor war ich fünf Jahre als Teamleiter tätig. Ich stand in engem Austausch mit der Stationsleitung und dem ärztlichen Dienst. Mir ist vor allem wichtig, dass ich meine Erfahrungen an neue Mitarbeiter und Azubis weitergeben kann und unsere Patienten eine maximale Pflege erhalten.



Besondere Pflege in der Onkologie

Anita Böhme ist Teil der UKJ-Pflegekampagne und seit sieben Jahren als Gesundheits- und Krankenpflegerin für die Patienten der Onkologie und Hämatologie im Einsatz.

Wie kamen Sie zur Pflege am Klinikum?

Meine Krankenpflege-Ausbildung hatte ich vor 25 Jahren im Kreiskrankenhaus Weißenfels absolviert, arbeitete dort auch mehrere Jahre und sammelte danach Erfahrungen außerhalb des Klinikbereiches. Vor sieben Jahren brauchte ich dann eine Veränderung. Ich wollte mehr gefordert werden. Und so kam ich zur Pflege in der Onkologie am Uniklinikum Jena. Auf Station, aktuell B 100, habe ich mich von Anfang an wohl gefühlt. Und heute kann ich mir tatsächlich keinen anderen Arbeitsplatz vorstellen.



Was ist das Besondere an der Pflege in der Onkologie?

Das Besondere sind für mich vor allem die onkologischen und hämatologischen Patienten. Denn die meisten haben einen Leidensweg hinter sich und sind sensibel. Man braucht also Einfühlungsvermögen und Feingefühl, denn die psychische Betreuung spielt hier eine besondere Rolle. Man muss dennoch versuchen, die Geschichte eines jeden Patienten nicht zu nah an sich heranzulassen, also selbst nicht zu sensibel zu sein. Ich empfinde es für mich tatsächlich so, dass ich für den Beruf geboren bin. Und das Besondere in meinem Arbeitsalltag ist unser Teamgefühl. Die Chemie stimmt auf Station.

Welche Aufgaben übernehmen Sie täglich?

Ich bereite Chemotherapien für die Patienten vor und begleite sie über den Tag. Infusionen vorzubereiten, anzuhängen, Medikamente zu verteilen, den Blutdruck zu messen, Blut zu nehmen und die Visite auszuarbeiten, sind nur einige der vielfältigen Aufgaben. Immer wieder spannend ist für mich der Umgang mit Zytostatika und Einblicke in die Entwicklung der Therapien zu bekommen. Außerdem kümmere ich mich als Praxisanleiterin um Pflegeazubis, um mein Wissen und meine Erfahrungen weiterzugeben.



Besondere Pflege im OP

Felix Fiedler ist Medizinisch-technischer Assistent für den Operationsdienst (MTAO) und lies sich für die Kampagne „Besondere Menschen, Besondere Pflege“ im OP begleiten.

Wie sind Sie zur OP-Pflege gekommen?

Ich habe von November 2004 bis Juli 2005 meinen Zivildienst in der Pflege am Klinikum geleistet und ursprünglich wollte ich Gesundheits- und Krankenpfleger werden. Dann ist es aber die Ausbildung zum MTAO geworden, was ich nicht bereue. Seit 2008 arbeite ich nun schon in den Bereichen Neuro- und Kinderchirurgie im OP und seit 2016 als Teamleiter für die Kinderchirurgie.



Welche Aufgaben übernimmt ein MTAO?

Die Aufgaben als MTAO sind sehr technisch geprägt, beispielsweise die Vor- und Nachbereitung von Operationssälen, das Instrumentieren, Springen und Dokumentieren bei Operationen. Im Durchschnitt bin ich täglich bei vier OPs dabei.

Was ist das Besondere an ihrem Bereich?

Bei der Arbeit im OP kommt es auf Minuten an bzw. bereits davor, wenn beispielsweise ein Hubschrauber landet. Man muss schnell reagieren können und wissen, was man braucht. Da man die Patienten vor allem für den OP vor- und nachbereitet, hat man im Vergleich zur Stationspflege viel weniger Kontakt mit ihnen. Das vermisse ich manchmal. Wir sehen ja nicht das Endresultat.

Und im OP geht es nun nicht wie bei „Grey's Anatomy“ zu. Es gibt beispielsweise nicht nur eine OP-Schwester und die Abläufe unterscheiden sich.

Was den Bereich für mich noch auszeichnet, ist das engere Verhältnis von Pflege und Ärzten als beispielsweise auf einer Station. Da wir den Großteil des Tages hier zusammen verbringen, arbeiten wir gemeinsam als Team.

Besondere Pflege in der Geriatrie

Christian Schönbach bereichert als examinierter Pfleger seit 2016 das Team der Geriatrie. Hierfür pendelt er täglich zwischen Zeulenroda und Jena.

Wie sind Sie zur Pflege in der Geriatrie gekommen?

Ursprünglich habe ich etwas ganz anderes gelernt, nämlich Baugeräteführer und hätte vor Jahren nicht gedacht, dass es mich einmal in die Pflege verschlägt. Indem ich bei Patiententransporten geholfen habe, kam ich in Berührung mit der Pflege. Hut ab vor der Leistung der Pflegekräfte – habe ich früher gedacht. Und 2010 stand dann für mich fest, dass ich mich nochmal verändern, Menschen helfen möchte und habe die Ausbildung in häuslicher Krankenpflege begonnen. Nach meinem Examen als examinierter Altenpfleger absolvierte ich die Weiterbildung zum Diabetesberater und lernte so das UKJ kennen. Ich bewarb mich und es klappte mit einer Stelle in der Geriatrie. Und seit Februar 2018 leite ich beide Stationen der Geriatrie und die Tagesklinik.



Was ist das Besondere in der Pflege der Geriatrie?

Im Mittelpunkt steht das Ziel, unsere Patienten wieder so mobil wie möglich entlassen zu können, d.h. dass sie sich selbst versorgen können bzw. es mit etwas Hilfe zuhause gelingt. Leider habe ich schon vom Vorurteil gehört, dass die Geriatrie ein „Pflegeheim“ sei, was natürlich falsch ist. Denn wer als Patient in die Geriatrie kommt, sollte in der Lage sein, die Therapien mitmachen zu können. Für uns steht die aktivierend-therapeutische Pflege im Vordergrund. Das bedeutet: Die Pflegefachkraft schaut anhand des Konzeptes, wie der Patient individuell, nach den Ressourcen, mobilisiert werden kann, ohne dabei schwer heben zu müssen. Unsere Patienten erreichen uns direkt aus allen Fachbereichen des Klinikums, beispielsweise nach einer Oberschenkelfraktur oder nach einem Herzinfarkt, aber auch aus anderen Krankenhäusern der Umgebung bzw. durch eine Einweisung des Hausarztes. Deshalb braucht es ein breit aufgestelltes Fachwissen in der Pflege. Es ist immer wieder beeindruckend, was man alles bewegen kann. Wenn Patienten beispielsweise liegend zu uns kommen und nach der Therapie die Klinik laufend verlassen. Im Schnitt bleiben sie 17 Tage. Wir können die Patienten also über einen längeren Zeitraum begleiten, wovon der Therapieerfolg profitiert.

Welche Aufgaben übernehmen Sie?

Zu meinem Arbeitsalltag gehören vor allem organisatorische Aufgaben, etwa den Dienstplan abzusichern, Termin- und Qualitätsmanagement umzusetzen und auch Mentor zu sein. Allein in der Pflege sind wir 30 Mitarbeiter. Es macht mir Spaß, in diesem großen Team zu arbeiten und ich übernehme gern Verantwortung. Das Besondere an der Teamarbeit ist, dass wir eng mit Ärzten, Logopäden, Ergo- und Physiotherapeuten sowie dem Sozialdienst interdisziplinär zusammenarbeiten. Der Erfahrungsaustausch funktioniert richtig gut. Ein reiner Bürojob wäre nichts für mich. Mir war wichtig, dass ich als pflegerischer Leiter der beiden Stationen und der Tagesklinik weiterhin am Patienten tätig sein kann, um immer den aktuellen Blick auf die Praxis zu behalten. Außerdem organisiere ich Freizeitaktivitäten zusammen mit meinen Kollegen. Zuletzt haben wir uns zum Teambowlingabend getroffen, wobei auch Ärzte dabei waren. Mir ist wichtig, dass die Teamarbeit gut funktioniert. Denn davon profitiert der Patient und das zeigen die positiven Rückmeldungen, die wir erhalten.



Wissen pflegen – Berufsbegleitende Weiterbildungen

Pflegebildung ist nicht mit der Ausbildung abgeschlossen, sondern heißt am Universitätsklinikum Jena Wissen pflegen, um Patienten nach aktuellen Standards zu versorgen, sich zu spezialisieren, noch besser interdisziplinär zusammen zu arbeiten und neuen Pflegenachwuchs auszubilden.



Seit über 25 Jahren bieten wir deshalb berufsbegleitende Pflegeweiterbildungen an, die Fachwissen und Praxis auf hohem Niveau eng verzahnen und das in verschiedenen Fachweiterbildungsprogrammen. Unsere sieben Pflegeweiterbildungen fokussieren die Pflege schwerkranker bzw. Risikopatienten. Erfahrene Pflegepädagogen, die selbst langjährige Fachkrankenschwester sind, geben ihr Wissen und ihre Erfahrungen weiter. Dabei werden die Inhalte der beruflichen Weiterbildungen stets an die aktuellen Anforderungen und Pflegestandards angepasst. Die zunehmende Akademisierung der Pflegeberufe macht eine spezielle fachliche Expertise zukünftig noch bedeutsamer.

Das brauchen Sie:

- » Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung:
 - › Krankenschwester/-pfleger,
 - › Kinderkrankenschwester/-pfleger,
 - › Gesundheits- und Krankenpfleger/in,
 - › Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in
 - › für die Weiterbildungen Onkologie, Palliativpflege und Praxisanleiter/In auch: Altenpfleger/In (nach APfLG 2003)
- » Nachweis über eine mindestens sechsmonatige Tätigkeit im jeweiligen Fachbereich der Weiterbildung nach Erteilung der Berufserlaubnis.
- » Für die Weiterbildungen zum Praxisanleiter/In und zur Pflegefachkraft in der Palliativversorgung sind mindestens zwei Jahre Berufserfahrung notwendig.

Unser Spektrum an beruflichen Pflegeweiterbildungen:

- » Intensiv- und Anästhesiepflege (DKG e.V.)
- » Intermediate Care Pflege (DKG e.V.)
- » Pädiatrische Intensiv- und Anästhesiepflege (DKG e.V.)
- » Pflege in der Onkologie (DKG e.V.)
- » Pflege im Operationsdienst (DKG e.V.)
- » Palliativversorgung (ThLvA)
- » Praxisanleiter/in (ThLvA)

Kontakt:

Dr. Norbert Hebestreit,
Pflegebildung/Leitender Pflegewissenschaftler
Norbert.Hebestreit@med.uni-jena.de,
Tel.: +49 3641 9-395158



Wie Sie sich bewerben können und weitere Infos zu den berufsbegleitenden Pflegeweiterbildungen unter:
[www.uniklinikum-jena.de/
Pflegeweiterbildungen.html](http://www.uniklinikum-jena.de/Pflegeweiterbildungen.html)



„Amici“ für das UKJ

2016 verwirklichte die Pflege ein neues interkulturelles Projekt: Elf Pflegendende aus Italien erhielten die Chance, am UKJ Fuß zu fassen. Zunächst wurden die Pflegekräfte, die ein dreijähriges Studium mitbrachten, als Krankenpflegehelfer auf sechs verschiedenen Stationen eingesetzt und von erfahrenen Pflegekräften begleitet. Denn sie mussten ihre Anerkennung in Deutschland erlangen und sprachliche Prüfungen bestehen. Mittlerweile arbeiten sechs Pflegekräfte als Gesundheits- und Krankenpfleger am UKJ. Und das erfolgreiche Projekt wird fortgesetzt. Im Frühjahr 2018 wurde die zweite Gruppe „Amici“ am Thüringer Universitätsklinikum begrüßt.

Pflege international – Italienische Fachkräfte

Cosimo Stano kam 2016 aus Italien zur Pflege der ITS III am Universitätsklinikum Jena und ist mittlerweile ein festes Teammitglied.

Was war Ihr Weg in die Pflege?

Nach meinem Schulabschluss war ich noch unentschlossen, ob es nicht zukünftig ein Beruf in der Physiotherapie oder Labortechnik sein soll. Heute weiß ich, dass ich in der Pflege genau richtig bin. In Süditalien habe ich drei Jahre lang Pflege studiert. Nach meinem Studium war klar, dass es schwierig wird, in Italien einen Platz in der Pflege zu bekommen. Als dann die Anfrage aus Jena kam, habe ich die Entscheidung getroffen nach Deutschland zu kommen, um endlich mehr Berufserfahrung zu sammeln. Natürlich war das mit der Herausforderung verbunden, die Sprache richtig zu lernen.



Wenn Sie zurückblicken, wie war die Anfangszeit in Jena?

Ich wurde herzlich vom Team der Intensivstation aufgenommen. Soviel Gastfreundschaft gegenüber uns Pflegekräften, das fand ich unglaublich. Die ersten Monate waren eine intensive Zeit, auch weil ich neben der Arbeit Sprachkurse besuchte. Denn ich brauche die Sprache ja nicht nur für die Kommunikation im Beruf, sondern auch bei alltäglichen Dingen, um beispielsweise Einkäufe zu erledigen.

Welche Erfahrungen haben Sie bisher auf der Intensivstation gesammelt und was möchten Sie gern zukünftig lernen?

Patienten zu mobilisieren, bei Bronchoskopien und Intubationen zu assistieren, verschiedenste Geräte zu bedienen – Das gehört zum Alltag der Pflege auf der Intensivstation. Bei meinen Aufgaben wurde ich bis zur offiziellen Anerkennung als Gesundheits- und Krankenpfleger immer von einem Kollegen begleitet. Das Level der Pflege in Jena ist in meinen Augen noch höher als in Italien. An jeder Aufgabe wächst man. Meine Sprachkenntnisse werden immer besser. Ich freue mich sehr über die Fortschritte, die ich bisher gemacht habe. Zukünftig möchte ich mich gern bei Notfallthemen weiterbilden.

Fühlen Sie sich am Klinikum und in Jena wohl?

Sehr. Das Team ist fast wie meine zweite Familie und ich möchte in Jena bleiben. Ich habe neue Freunde gefunden. Und mit den anderen italienischen Pflegekräften treffe ich mich einmal im Monat und wir essen zusammen Pizza. An die neue Gruppe italienischer Pfleger kann ich dann meine Erfahrungen weitergeben.

UKJ als Arbeitgeber

Mit über 1.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bildet die Pflege die größte Berufsgruppe am Universitätsklinikum Jena (UKJ), das mit über 5.000 Mitarbeitern für Thüringens größten Arbeitgeber steht.

Forschung, Lehre und Krankenversorgung auf Spitzenniveau

Im Thüringer Universitätsklinikum stehen unseren Patienten in 26 Kliniken insgesamt 1.396 Betten zur Verfügung. Jährlich werden ca. 52.600 Patienten stationär betreut und über 272.000 ambulante Konsultationen durchgeführt. Hier studieren 2.400 künftige Ärzte, Zahnärzte und Molekularmediziner, an 25 Instituten forschen Wissenschaftler aus verschiedensten Nationen an der Weiterentwicklung der Medizin.

Arbeiten in einem der modernsten Klinikneubauten Deutschlands

In zwei Bauabschnitten und mehreren Bauphasen wurden in den vergangenen Jahren – mit Ausnahme der Psychiatrie – alle klinischen Disziplinen, nahezu alle klinisch relevanten Diagnostikleistungen und ein großer Teil der klinischen Forschung am Standort in Jena-Lobeda vereint und gleichzeitig modernste Arbeitsplätze geschaffen.

Gesundheit, Familie, Karriere und mehr – unsere Mitarbeiterangebote

- » individuelle Einarbeitung
- » Angebote für Ihre Gesundheit
- » persönliche Entwicklungsmöglichkeiten zur Steigerung Ihrer Qualifikationen, z.B. Führungskräfteentwicklung, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- » betriebliche Altersversorgung
- » unser Familienbüro
- » flexible Kinderbetreuung und Arbeitszeiten
- » Kooperationskitas
- » Unterstützung bei der Wohnungssuche
- » Dual Career Service
- » hohe Arbeitsplatzsicherheit und Vergütung nach TV-L
- » Job-Ticket (Vergünstigung für öffentliche Verkehrsmittel)



Impressum

Herausgeber: Universitätsklinikum Jena, Stabsstelle Unternehmenskommunikation

Redaktion: Arne-Veronika Boock, Michelle Korneli

Fotos: Anna Schroll, Michael Szabó – Klinisches Medienzentrum des Universitätsklinikums Jena

Layout: Klinisches Medienzentrum des Universitätsklinikums Jena

Druck / Auflage: 750 Stück

13. Juli 2018, Copyright

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in manchen Texten nur die männliche Form verwendet.
Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.